

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Sonntag den 17. Januar 1892.

№ 7.

Die Ereignisse der letzten Tage.

Der Niesenkampf um den Neunstundentag wird zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, nach zehn-, in Leipzig elfwöchentlicher Dauer auf der ganzen Linie abgebrochen. Seine Fortführung hat sich teils als unmöglich, teils als zwecklos erwiesen und so mußte der bittere Entschluß trotz des Sträubens der heldenmütigen Kämpferschaft gefaßt werden.

Am vergangenen Sonntage fand in Leipzig eine Konferenz von Gehilfsdelegierten der Städte beziehungsweise Gaue Berlin, Leipzig, Hannover, München, Dresden, Erzgebirge-Bogtland, Saalgau und Osterland-Thüringen mit dem Zentralvorstande statt; die Meinung der übrigen ausschlaggebenden Orte oder Distrikte über die Lage der Bewegung war aus früheren Zusammenkünften bekannt und deren Hinzuziehung aus Ersparnisrücksichten daher unterlassen.

Die Aussprache förderte fast allseits die Ueberzeugung zu tage, daß es geboten sei, den Streik zu beenden. Dafür sprachen mehrere nicht abzulehnende Gründe. Einmal und in erster Linie die Schwierigkeit, fernerhin die selbst für die reduzierte Unterstützung immer noch erforderlichen hohen Geldsummen heranzuschaffen; sodann der in den letzten zwei Wochen eben wesentlich infolge des Geldmangels sich bemerklich machende stärkere Abfall von Gehilfen; schließlich der von den Ausstandsorten letzterzeit konstatierte vermehrte Zuzug aus anderen Ausstandsorten, die entweder den Ausstand für beendet erklärt hatten oder deren Ausstehende ohne dieses abreißen und andernorts die Arbeit aufnehmen.

Drängte sich der Abschluß der Bewegung sonach als ein fast unumgängliches Gebot auf, so wollten die Konferenzdelegierten vorher doch noch genau die Position der Prinzipalität sondieren, um ja keinen übereilten Schritt zu thun.

Zwei der Teilnehmer suchten zu diesem Zweck am vergangenen Montag Herrn Klinkhardt auf und aus der mit diesem Herrn gepflogenen, etwa einstündigen Unterredung entsprang das Abkommen, am darauffolgenden Mittwoch eine nochmalige Aussprache zu veranstalten und zwar in der Weise, daß die streitenden Parteien hierzu je fünf Vertreter delegieren sollten.

Am Mittwoch den 13. Januar nachmittag 3 Uhr erschienen demzufolge im Buchhändlerhause zu Leipzig prinzipalseitig die Herren Klinkhardt-, Ramm-Leipzig, Büxenstein-Berlin, Oldenbourg-München und Kraiß-Stuttgart, gehilfsenseits die Herren Döblich, Ph. Schmitt-Berlin, Gash-Leipzig, Kiefer-München und Knie-Stuttgart. Die Gehilfen, aus der Vorbesprechung mit Herrn Klinkhardt bereits von

den keineswegs entgegenkommenden Absichten der Herren Prinzipale unterrichtet, stellten nichtsdestoweniger als Bedingung des Friedensschlusses die Annahme derjenigen Punkte, welche bei den Tarifverhandlungen seitens der Gehilfen das letzte Angebot gewesen: 9 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit, 5 Prozent Grundpositionserhöhung und eine mäßige Erhöhung der Lokalzuschläge. Hierauf erklärten die Prinzipale, keinerlei materielle Zugeständnisse machen zu können und hielten ein weiteres Verhandeln für überflüssig, wenn die Gehilfen auf solchen beständen. Letztere ihrerseits erklärten gleichfalls die Besprechung für erledigt, wenn auf die Zugeständnisse nicht zu rechnen sei, denn zur Arbeitsaufnahme ohne prinzipalseitige Konzessionen bedürfe es der Besprechung doch wahrlich nicht. Die Prinzipale erwiderten, daß sie allerdings an die Arbeitsaufnahme ebenfalls Bedingungen knüpften und dies seien dreierlei: der Streik sei für ganz Deutschland zu beenden, die Wiederaufnahme der Arbeit habe zu den alten Bedingungen zu erfolgen, die Gehilfsenschaft müsse an der Tarifgemeinschaft, deren Form noch zu besprechen sei, festhalten. Für diese geradezu übermäßigen Bedingungen, welche sofort eine gebührende Kritik erfuhren, konnten die Gehilfen nur die Ablehnung seitens der Gehilfsenschaft in Aussicht stellen, sagten jedoch zu, dieselben den Gehilfenversammlungen vorzulegen.

Die Zusammenkunft mit den Prinzipalen hatte zur Evidenz ergeben, daß der Gegner sich einer gesicherten Stellung erfreut und dem Streik noch auf länger hinaus zu widerstehen in der Lage ist. Sie bestärkte die Gehilfenvertreter und den Zentralvorstand in dem Entschlusse, den Abbruch des Ausstandes der Gehilfsenschaft zu empfehlen. Berlin, Leipzig und Dresden hielten schon am Donnerstag ihre diesbezüglichen Versammlungen ab und erklärten in diesen den Streik für beendet; in den übrigen Städten wird dasselbe bis heute bereits ebenfalls geschehen sein. Wo immer die Beschlußfassung erfolgte, überall mußte sie der Kollegenschaft mühsam abgerungen werden; man wollte die Stunde des Endes noch nicht für gekommen erachten.

Nun setzen die Gegner selbst der Arbeitsaufnahme zu den alten Bedingungen noch Hindernisse entgegen. In Leipzig, wo die Kollegenschaft den Vertrauensmännern die Vermittelung bei den Prinzipalen wegen Wiederengagement der Personale übertrug, wurden den Vorgesprechenden Antworten, die im allgemeinen darauf hinausliefen, daß der Lokalauschuß über die Einstellungen entscheide; erst am Montage würden die Prinzipale von diesen Anweisungen haben und Antwort geben dürfen. Inzwischen beobachteten wohl die Vereinigten Lokalausschüsse, ob die Gehilfsenschaft den oben aufgeführten drei Punkten Folge leistet; letztere spielten, soweit

wir bisher wissen, wenigstens in Leipzig eine Rolle. Vielleicht erleben wir noch eine Aussperrung, weil die Gehilfsenschaft die Knete der Tarifgemeinschaft nicht küssen will. Die Prinzipale mögen den Bogen nicht überspannen! —

Das Schicksal der beispiellos großartigen Bewegung ist ein unverdientes. Die Ursachen des Mißlingens liegen ziemlich offen; wir mußten der mit allen Gewalten der herrschenden Klassen eines starken Staates verbündeten kapitalistischen Uebermacht weichen, die Ungunst der Zeitverhältnisse führte hinterlistige Streiche gegen uns und nicht zuletzt war der Arbeiter wieder einmal des Arbeiters Teufel; die bekannte Sorte „Kollegen“, denen wir vor einigen Tagen vergeblich ins Gewissen redeten, das Unglück von der Gehilfsenschaft abwenden zu helfen, sie tragen die unverzeihlichste Schuld. Nun, der verdiente Fußtritt der Herren wartet ihrer in größter Kürze.

Die einläßlichen Betrachtungen über den Neunstundenkrieg sparen wir uns auf, für seine Lehren sind die Gemüter im Augenblicke noch unempfänglich. Nichten wir indes angesichts der Lage unser Haupt empor, wie es Männern, die für eine erhabene Sache tapfer gekämpft haben, geziemt. Würde uns nicht der Sieg, so gehen wir doch mit Ehren bedeckt aus dem Kampfe hervor. Ein geringeres, ein materielles Ziel, eine bloße Lohnerhöhung selbst von 15 bis 20 Proz. hätten wir im Flug erreicht, dem ideellen Ziele der Arbeitszeitverkürzung stellte sich das fatte Spießbürgertum mit Heugabeln und Dreckslegeln bewaffnet gegenüber, nannte es „sozialdemokratisch“ und verdamnte es deshalb. Für die Buchdrucker aber verlor diese Bezeichnung während der Kampagne ihre Unthunlichkeit, sie erkannten in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft die treue Helferin und werden mit ihr zum weitaus größten Teile fortan Hand in Hand gehen. Deutlicher als die besten Abhandlungen beweist der Ausgang des gehilfsenseits mit allen Kräften, die je einer Branche zur Verfügung stehen können, geführten Neunstundentkampfes, daß die gewerkschaftlichen Machtmittel allein den Arbeiterstand nicht emancipieren können: er muß nebenbei die politische Macht erringen, um sich in der menschlichen Gesellschaft endlich die ihm gebührende Lebensstellung zu verschaffen.

Nehmen wir den Ausgang des Kampfes also gleichmütig auf, halten wir hoch den Glauben an unsre Mission. Nach wie vor sind wir auf's kämpfen angewiesen, sollen unsere Existenzbedingungen nicht den Krebsgang gehen. Treue zur Organisation, selbst wo außerordentliche Verhältnisse obwalten, wird uns die Schlappe leicht überwinden lassen. Ihr Kämpfer des Neunstundentages, prägt Euch, wie es auch komme, das Wort ein: „Up ewig ungedeckt!“ Bleibt einig, einig, einig!

In den nächsten Wochen wird eine große Zahl von Arbeitslosen zu unterstützen sein. Heilige Pflicht aller arbeitenden und nunmehr wieder in Arbeit tretenden Kollegen sowie der mit uns verbündeten Kollegen und Arbeiterschaft des In- und Auslandes ist es, für die Opfer des Kampfes zu sorgen. Deswegen richten wir allerwärts hin die dringende Bitte, die bisher gezahlten Ertragssteuern und Sammlungen noch einige Wochen fortzusetzen, damit die Ausgesperrten weiter unterstützt und die der Organisation geschlagenen Wunden so schnell als möglich geheilt werden können.

Möge der gute Geist der Solidarität auch ferner in unseren Reihen weilen, dann brauchen wir für die Zukunft nicht zu bangen.

Korrespondenzen.

Bromberg. Rückichtlich besonderer Verhältnisse trat man hier nicht in die Bewegung ein, jedoch ist immerhin eine Besserung der ökonomischen Lage erfolgt. Die Arbeitszeit ist jetzt in allen in Betracht kommenden Geschäften nach Abschaffung einer halben Stunde bei Dittmann eine zehnstündige und die Bezahlung des fünfprozentigen Lokalaufschlages wurde seitens der Geschäfte von Böhlke und Dittmann zugestanden. Die berechnenden Zeitungsetzer der Süd. Presse wie diejenigen des Bromb. Tagebl. arbeiten durchschnittlich nur 9 1/2 Stunden. Somit ist man auch in unserm im ganzen traurigen Osten wieder um einen guten Schritt vorwärts gekommen und die hiesige Kollegen-schaft läßt es sich nicht nehmen, ihren Tribut in Form einer Extrasteuer der allgemeinen Bewegung zu zahlen. Behufs Unterstützung der Posener Ausstehenden sind bereits 93,30 Mk. abgegangen. — Unsrer jüngste Versammlung vom 19. Dezember hatte sich mit der Uebernahme des Gauvorortes zu beschäftigen und die Kandidatenliste für die Neuwahl des Gauvorstandes uim. aufzustellen. Der bisherige Gauvorsitzer Mattmann-Posen war anwesend, berichtete über die allgemeine Bewegung wie insbesondere über die Vorgänge in Posen, welche der Versammlung ein allgemeines „Pfiu“ entlockten, und betonte, daß durch den gegenwärtigen Kampf die Posener Mitgliebschaft sich bedeutend ver-ringere und dadurch Bromberg gezwungen sei, die Führung des Gaus zu übernehmen. Die Versammlung stimmte dieser Ausföhrung zu, sah jedoch von der Aufstellung einer Kandidatenliste behufs Neuwahl ab und beauftragte den hiesigen Bezirksvorstand mit der Wahrung der Gau- und J. R. K.-Geschäfte bis zum nächsten Gantage.

Duisburg. 10. Januar. Die hiesige Mitgliebschaft beschloß in ihrer gestrigen Versammlung, den Beitrag auf 4 Mk. für Unverheiratete und auf 3 Mk. für Verheiratete festzusetzen. Das hat mit seinem Nachwerte der Dr. Schmidt gethan! — Das Resultat des einmaligen außerordentlichen Beitrages, an welchem sich alle Kollegen des Bezirks beteiligten, ist ein gutes gewesen; es sind etwa 150 Mk. eingekommen. Von dieser Summe werden, obwohl wir im Bezirke noch mehrere Tarifopfer zu unterstützen haben, 50 Mk. an den Zentralvorstand zur Unterstützung der Konditionslosen in den Großstädten abgeandt. Die hiesigen Ausständigen erklärten sich mit der minimalsten Unter-stützung einverstanden. Die Stellen im hiesigen Tage-blatt, in welchem sämtliche Kollegen (11) mit Aus-nahme eines einzigen austraten, sind jetzt wieder be-setzt; der Prinzipal braucht aber nicht gerade stolz auf diese Herausreißer zu sein, denn der Zustand, in welchem das Tageblatt jetzt erscheint, ist einzig in seiner Art. Ich glaube nicht, daß in Deutschland eine Zeitung erscheint, in welcher sich eine solche Unmasse finnenstellender Fehler befinden. Als Illustration hierfür mögen nur folgende Sätze angeführt werden: „Möglichst liegt die Sache so, daß der Flüchtling beim Einfahren des Zuges die auf dem Perron in verdächtig Weise harrende Person des Herrn Polizei-kommissars erkannte und sich sofort „düme machte“, denn hier die notwendige Kriminalpolizei eingerichtet würde, welche ihren Dienst erforderlich auch in Zivil-kleidung versteht, so wären der Polizei solche Schnippen schwerer zu schlagen. Nach dem Verfolgte wird nun überall gesucht. Die Leute sagten natürlich sofort, es sei ein durchgebrannter Bankier; es soll aber in diesem Falle ein Ingenieur sein.“ — Das Abonnement auf die Typogr. Jahrb. wurde im ganzen Bezirke mit Neujaht nicht wieder erneuert. — Von Interesse für viele Kollegen dürfte sein, zu erfahren, daß der „Kollege“ Arthur Fuchs, bekannt als „Kausreißer“, seit annähernd sieben Wochen im hiesigen Gefängnis interniert ist — Grund: Ausgabe von seinerseits ge-stohlenen Obligationen, die er in einem hiesigen Ge-schäfte früher hergestellt hatte. Ob die Prinzipale wohl einen Fall aufweisen können, in welchem ein

Mitglied unsers Vereins sich eine derartige Handlungsweise zu schulden kommen ließ?

r. Frankfurt a. M., 11. Januar. Ueber den Stand unsrer Bewegung am hiesigen Orte gab der heutige „Generalappell“ einen glänzenden Beweis, indem alle Mann an Bord waren, mit Ausnahme einiger, welche am Erscheinen verhindert, deshalb aber entschuldigt waren. Es war erhehend zu hören, wie beim Verlesen der Namen der Ausständigen aus eines jeden Mund ein laut vernehmbares „Hier!“ erscholl. Mit wahren Heroismus steheten auch hier alle wie ein Mann zusammen, die alte, ergraute und erprobte Garde sowohl wie die zielbewußten, vorwärtstrebenden jüngeren Kollegen, Frankfurt schließt sich den übrigen Städten im Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit würdig an. Halten die Kollegen auch weiter die Solidarität in bisheriger Weise hoch, was außer Zweifel, so steht zu hoffen, daß binnen kurzem auch hier der Neunstundentag errungen sein wird. Und dazu werden auch ferner die übrigen zielbewußten Ar-beiter und Freunde unsrer gerechten Sache durch kräftige materielle Unterstützung beitragen. Dies haben ja auch die bei der letzten impotanten Volksversamm-lung im Meriansaal (auf deren Tagesordnung die Maßregelung des Unterstützungsvereins seitens der preußischen Regierung stand) anwesenden Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften einmütig bekräftigt.

*** Gildesheim, 2. Januar.** Ein seltenes Fest feierte gestern der Faktor der Gerstenbergischen Buchdruckerei hier selbst, Herr Joseph Appel, nämlich sein fünfzig-jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Zu Neujaht 1842 hatte derselbe in der damaligen Brandesschen Buch-druckerei hier selbst seine Lehrzeit als Schriftsetzer be-gonnen, nach deren Beendigung er den Wanderstab in die Hand nahm und in verschiedenen Städten kon-ditionierte. Er kehrte im Jahr 1848 hierher zurück und fand in der Gebr. Gerstenbergischen Buchdruckerei Stellung. Derselbe ist, abgesehen von wenigen Mo-naten, welche er nochmals in Hamburg in einer Kondition verbrachte, über 43 Jahre lang hier im Gerstenbergischen Geschäft thätig gewesen, wo er im Jahr 1860 die Faktorstelle erhielt. In dieser Stellung hat er sich nicht allein die volle Zufriedenheit seiner Prinzipalität und des zahlreichen Geschäftspersonals, sondern auch die Anerkennung des mit ihm verkehrenden Publikums erworben. Unter diesen Umständen trat die geliebte Frau weit aus dem geplanten bescheidenen Rahmen heraus. Am Morgen brachte die Regimentskapelle dem Jubilar vor seiner Wohnung ein Ständchen und gegen 11 Uhr begann der Reigen der vielen Gratulan-ten, unter denen sich selbstverständlich die Geschäfts-inhaber wie auch eine Deputation der Kollegen der Gerstenbergischen Buchdruckerei in erster Reihe befanden, welche dem Jubilar zunächst ihre herzlichsten Glück-wünsche überbrachten und ihm auch sehr wertvolle Ge-schenke überreichten. Die hiesige Kollegen-schaft ist dem-selben zu besonderm Danke verpflichtet, indem er einer derjenigen gewesen ist, welche im Jahr 1848 die hiesige Buchdrucker-Kranken- und Invalidenkasse gründeten, die seit der Zeit ihres Bestehens viel Segen ge-sendet und sich schon vielen Familien als Helfer in der Not erwiesen hat. Außerdem ist der Gefeierte stets bestrebt gewesen, dem Buchdruckerstand eine ge-achtete Stellung in der hiesigen Bürger-schaft zu ver-schaffen. Die vielen Ovationen beweisen, welche große Achtung der Gefeierte in allen Kreisen sich zu er-werben gewußt hat. Derselbe erfreut sich noch einer jeltener körperlichen und geistigen Frische, die ihm noch lange erhalten bleibe möge.

K. Sopka a. d. W. Auch in unserm kleinen Flecken zählt der Neunstundentag überzeugte Anhänger. Die hiesigen Kollegen (5 Mitglieder und 1 Nichtmitglied) reichten die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit ein; die Ablehnung erfolgte fast unverzüglich. Schlechter Geschäfts-gang und ferner der Umstand, daß unsre Forderung nicht zu begründen wäre (jedenfalls dem Uebermüde der Gehilfen entspringt), sollten die Ab-lehnung rechtfertigen. — „Kurz und bündig wirkt am besten“, dachte dabei jedenfalls die Geschäftsleitung der Knauerischen Buchdruckerei; ebenso aber auch deren Gehilfen, die deshalb unverzüglich ihre zum Teil schon 12 und 17 Jahre inneg. habten Stellungen kün-digten. Als Erlaß soll ein seit sieben Jahren als Schweinehändler thätig gewesener „Auchbuchdrucker“ seine Thätigkeit am Kasten wieder aufnehmen. — Daß die Provinzialblätter und -Blätter in der Verwirklichung unserer Bestrebungen den Anfang vom Ende sehen und deshalb an unsrer Bewegung das Hinterste nach vorn zu kehren suchen, ist wohl bekannt; es kann des-halb dem Schreiber dieses eine kleine Schadenfreude, die er beim Erfahren des Nachfolgenden empfand, sicher nicht verdacht werden. Kürzlich brachte ein Kreis-blättchen der Provinz Hannover fette Sezer- und Waichinenmeistergesuche. Die Volkspfeife war fett genug. Die Herren Hersteller des Kreisamtsblattes verlassen ihre Plätze, wandern nach der Großstadt und der ver-ehrte Herr Besitzer sieht sich nun genötigt, den Ort der Fabrikation seines Moniteurs ebenfalls dahin zu verlegen. Daß derlei Annoncen nicht für die Bauern sind, ist wohl klar genug.

— **Kassel, 13. Januar.** Die Situation ist auch hier noch unverändert, d. h. der Ausstand dauert fort. In einer am 11. d. M. abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, auszuharren, selbst bei geringerer Unterstützung. Die in Kondition stehenden Kollegen erklärten sich auch ferner zur Leistung freiwilliger Bei-träge in Höhe von 2 bis 4 Mk. wöchentlich bereit, doch muß ein Bedauern darüber ausgesprochen werden, daß diesem Beispiele nicht von jedem Mitgliebes gefolgt wird, namentlich nicht von einigen jüngeren Kollegen, welche sich jahraus jahrein nicht um das Vereinsleben kümmern, gleichwohl denn es als eine Notwendigkeit betrachten, den im Ausstande stehenden Kollegen kräftig unter die Arme zu greifen und ihr freiwilliges Scherflein beizutragen; dahingegen wird von solchen Kollegen das größte Wort in anderen Vereinen geführt. Der Vorschlag eines braven Kollegen, jeder in Kondition stehende verheiratete Kollege möge einem im Ausstande befindlichen ledigen Kollegen freien Mittagstisch ge-währen, damit das hierdurch ersparte Geld den mit Kindern geeigneten Kämpfern zugewandt werden könne, fand allgemeinen Beifall. — Seit dem 1. Januar erscheint hier das bisher in Gotha gedruckte Volksblatt für Hessen und Waldeck täglich und wird in der von den ausgestandenen Kollegen Exert, Gebeler und Hiller errichteten neuen Druckerei hergestellt. Daß man den Kollegen, welche für gute Rechte kämpften und dadurch sich eine Selbständigkeit gründeten, vieles Glück wünscht, ist selbstverständlich und soll auch hierdurch geschehen.

Mannheim. Als der allgemeine Streik ausbrach und die Kündigungen erfolgten, wurden in Mann-heim in fast sämtlichen Druckereien die Forderungen der Gehilfen bewilligt, nachdem bekannt wurde, daß die Firma Max Hahn & Co. den Neunstundentag schon drei Tage nach Stellung der Forderung ein-geführt hatte. Mit schwerem Herzen bewilligten namentlich die beiden anderen größeren Druckereien, Vereins-druckerei und General-Anzeiger. Aber sie wußten sich zu helfen. Sofort schlossen die beiden letzteren Zeitungen ein Kartell (die Firma Max Hahn & Co. schloß sich demselben nicht an), erließen an das Publi-kum zwei autographierte Zirkulare, in welchen sie an-kündigten, daß sie durch die fortwährend erhöhten Preise der Rohmaterialien und der erhöhten Arbeits-löhne gezwungen wären, den Inseratenpreis von 10 auf 15 Pfg. pro Zeile zu erhöhen, welches Manöver den beiden Geschäften auch infolge der günstigen Weth-nachzeit vollständig gelang und ihnen einige Tausend Mark in den Schoß warf. Dagegen hätte nun nie-mand etwas einzuwenden, wenn nicht der Pferdesuß hintennach hinte. Fast zu derselben Zeit, als die obenbenannte Erhöhung der Inseratenpreise erfolgte, nahm die Neue Bad. Landeszeitung Stellung gegen die Gehilfen und brachte nur solche Artikel, welche der Bewegung schaden. Die Druckerei des General-Anzeigers dagegen bringt seit jener Zeit tagtäglich ein Inserat, worin sie Sezer sucht. So hat genannte Firma thätiglich letzten Samstag vier sehr tüchtige Leute ihres alten Personals entlassen, aber am gleichen Tage das „ominöse Sezergesuch“ veröffentlicht, während das stehende Personal behauptet, es seien gar keine Sezer nötig. Welch andern Zweck kann also das Inserat haben, als den der Abschächtung des alten Personals, denn wenn die Druckerei den Neunstundentag bewilligt hat, stehen ihr doch hinlänglich Sezer zur Verfügung.

L. Meran (Tirol), 11. Januar. Seit der Absen-dung der ersten 36 fl. sind kaum 4 Wochen verflossen und die fortgesetzten Sammlungen haben es ermöglicht, wiederum 52,20 fl. abzusenden, von denen 14,18 fl. von den zielbewußten Arbeitern Merans aufgebracht worden sind; im ganzen sind also aus Meran 88,20 fl. nach Deutschland abgegangen. Wenn das auch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist, so ist doch gewiß, daß, wenn alle Mitgliebschaften Oesterreichs in gleichem Maßstabe beigetragen hätten, dieses eine Summe darstellen würde, die der von den englischen Gewerkschaften geleiteten Unterstützung ebenbürtig wäre und der Corr. hätte sich nie zu der Behauptung ver-steigen können, daß man aus Oesterreich in letzter Zeit wenig höre. Es ist ein bitteres Wort für die öster-reichischen Kollegen, aber nur zu wahr, ganz abgesehen davon, daß der größte Teil der ausländischen Streit-brecher gerade aus Oesterreich, speziell aus Wien und Budapest kam. Der Grund hiervon liegt an Ver-schiedenem, einmal sind die Kollegen überhaupt nicht leicht aus ihrem Phlegma aufzurütteln und dann mangelt es hier an einem Blatte wie der Corr. Der Wiener Vorwärts erscheint nur wöchentlich und sein Inhalt besteht größtenteils aus Versammlungsberichten und schwerverdaulichen Feuilletons. Die Berichterstat-ung über die deutsche Bewegung ist in neuerer Zeit allerdings besser, aber ein Aufruf oder dergl. ist nicht erschienen. — Die „Verbößerung“ der Statuten von seiten der Regierung sowie die „offene und ehrliche“ Kampfesweise der Prinzipale wird hier richtig gewürdigt.

— **1. Offenbach a. M.** Auch hier hat eine rege Agi-tation zu Gunsten des Neunstundentages stattgefunden, ohne jedoch den gewünschten Erfolg zu erzielen. War es uns doch unmöglich, die hier sehr zahlreichen N.-B.

(gegen 45) auch nur zum Besuch einer Versammlung zu veranlassen, obwohl dieselben durch Zirkulare, Plakate usw. eingeladen wurden, viel weniger dazu, sich unserer Bewegung anzuschließen, es scheiterte alles an dem Indifferentismus dieser Herren. Aber auch unsere Herren Prinzipale, welche nur N. B. zu beschäftigen geruhen, müssen jetzt die trübe Erfahrung machen, daß selbst auf den „treuesten“ N. B. kein Verlaß ist. So ist der Seiboldischen Druckerei (Offenbacher Zeitung, Aktien-Ges.), trotz kurz vor der Bewegung gemachter riesiger Zugeständnisse von 5 Proz. Teuerungszulage sowie einer Entschädigung der Ueberstunden von 25 Prozent, fast die Hälfte des ganzen aus 18 Mann bestehenden Personals „ausgerückt“, um im benachbarten Frankfurt als „Retter in der Not“ bessere Stellen einzunehmen. Ebenso erging es dem „Neion“ der hiesigen Prinzipale, Herrn E. Forger, der sein ganzes Personal einbüßte. Ertrag haben beide Firmen trotz riesiger Anstrengungen nicht erhalten können. Die Offenburger Zeitung behält sich denn auch, indem sie ihre stehengebliebenen „Getreuen“ fleißig Ueberstunden machen läßt; so hatte einer dieser „Musterarbeiter“ Namens Will in einer Woche sage und schreibe 117 Arbeitsstunden. Bemerkenswert sei noch, daß beide Firmen zu denen gehören, welche durch Bildung eines sogenannten „Arbeiterstammes“ gegen alle Vorkommnisse geschützt zu sein glauben und jetzt sind gerade diese „Stammleute“ auf und davon und haben ihre Wohlthäter in der dicksten Arbeit sitzen lassen. Die übrigen Druckereien, ausgenommen Jahn, Strauß, Suchsche Hausdruckerei, welche ja, wie bereits im Corr. berichtet, bewilligt haben, kommen nicht in Betracht, da sie meistens mit Lehrlingen oder 1/2 bis 1 Gehilfen arbeiten. — Die Sammlungen nehmen hier dank der von den Vereinigten Fach- und Unterstützungsvereinen in einer Allgemeinen Arbeiterversammlung beschlossenen thätigsten Unterstützung einen erfreulichen Fortgang und schon recht ansehnliche Summen konnten nach Frankfurt abgeliefert werden. Aber auch die in Kondition stehenden Mitglieder sowie auch die Schriftgießer, Mitglieder wie Nichtmitglieder, lassen es sich angelegen sein und opfern jede Woche einen bestimmten Beitrag von 50 Pf. bis 2 Mk. zu gunsten der Streikenden. — Auf die hiesigen Schriftgießer scheint die letzthin vom Kollegen Löhr-Berlin abgehaltene Allgemeine Schriftgießerversammlung doch etwas gewirkt zu haben, indem 10 Gehilfen sich in den U. B. meldeten. Hoffentlich kommen die übrigen bald nach.

Vorzheim, 13. Januar. In der letzten Mitglieder-versammlung wurde vom Vertrauensmann den Anwesenden der Inhalt des Zirkulars Nr. 37 des Zentralvorstandes bekannt gegeben. Es wurde beschlossen, trotz der behördlichen Maßnahmen weiter im Auslande zu verbleiben. Die ledigen Ausständigen erklärten sich bereit, mit geringerer Unterstützung vorlieb zu nehmen, wenn nötig noch weniger zu nehmen als die reduzierte Unterstützung beträgt. Die Arbeitenden dagegen erklärten, nicht nur die 20 Pf. Extrasteuer freiwillig zu bezahlen, sondern auch noch die in verschiedener Höhe bis zu 1 Mk. bezahlte freiwillige Steuer um 50 Pf. zu erhöhen. — Von den Ausständigen wurden drei verheiratete und zwei ledige Kollegen zu den neuen Bedingungen untergebracht; es bleiben noch hier zu unterstützen drei ledige und ein Verheirateter. Der bei Lucan & Wichoff hier beschäftigte Sezer Semmelmann (N. B.) hat als Kassierer einer Tanzgesellschaft Gelder unterschlagen. Die Sache wurde ruckbar und als der saubere Herr am letzten Samstag verurteilt wurde, wurde er am Bahnhofe von der Geheimpolizei unliebsam seiner goldenen Freiheit beraubt und „eingelockt“. Er war gerade im Begriffe, nach München abzureisen, wo er Herrn — Oldenbourg als „Kausreißer“ beglückend wollte. Dieser wird nun vorerst für längere Zeit auf diesen Rathseifer verzichten müssen.

Stettin, 10. Januar. Das ganz unmotivierte Vorgehen seitens des Ministers des Innern gegen unsern Verein hat, wie schon anderwärts, so auch hier seine Früchte getragen. Bei der heute vorgenommenen Wahl zweier Vorstandsmitglieder wurde zum Vorstehenden gewählt der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, Buchdruckereibesitzer Fritz Herbert, zum Schriftführer der der gleichen Partei angehörige Sezer Otto Dhl. So macht die Regierung selbst für ihre Gegner Propaganda.

* **Sondershausen** hat kläglich kapituliert. 11 Mann haben ihre „fetten“ Stellen rechtzeitig erhascht, ehe der gebante Zuzug eintraf. Auch Glogau soll nämlich ein hier in Kondition gewesenes lediges Vereinsmitglied sich selbst angeboten und auch einige „mitbringen“ zu wollen erklärt haben. Die letzten vier vom Regimente müssen nun, mit dem Regierungsblatte zu reden, allein „streikend spazieren“ gehen und sich „von ihren Bekannten über die Achsel ansehen“ lassen: vorwiegend der Vorstand, drei Mann, hinterher die Mitgliederstaffel, ein Mann hoch. Die ersten sechs Umgefallenen erklärten schriftlich, man hätte nach ihnen geschickt, sie „sollten anfangen“, das hätten sie denn auch gethan (!). Der zuletzt Umgefallene, nach dem auch zuletzt „geschickt“ war, hat, ehe er davon wußte, noch einen geharnischten Bericht an die Thüringer

Tribüne eingeschendet, als dessen vermeintlicher Verfasser er hofft, „daß man einen der vier noch Ausständigen auf den Strich kriegen werde“.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Das Berliner Tageblatt des Herrn Rudolf Mosse, auch ein erbitterter freisinniger Gegner unserer gerechten Forderungen, bringt über den Gewerbeverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter eine sehr anerkennende und löbliche Bemerkung unter Anführung der sehr bedeutenden Summen seiner diversen Klassen und hebr die segensreiche Thätigkeit dieser sich von jeder Politik fernhaltenden Organisation hervor. Welche schöne Bemerkungen hätte dieses Blatt schon über unsere Organisation und unser Zahlen machen können; ja wenn wir nur nicht Buchdrucker gewesen wären, da hätte ja einmal der eigne Geldbeutel in Mitleidenschaft gezogen werden können und da kann solche Anerkennung gefährlich werden. Die Erfahrung hat es zur Genüge gezeigt.

Eingegangene Drucksachen. Von Fischer & Schmidt in Stettin ein recht ansprechendes Zirkular, in welchem die Errichtung einer Buchdruckerei angegeigt und diese empfohlen wird. Wir wünschen besten Erfolg. — Zirkular und Karte für den gleichen Zweck sandten auch Werner & Hohmann in Halle a. S. Beide Arbeiten bekunden ein ernstes Streben, das Beste zu bieten und berechtigen somit zu der Aussicht auf ein Gedeihen des Unternehmens. — Eine reizende Arbeit in Satz und Druck ist die bei Bodmühl & Bergerhoff in Düsseldorf gedruckte Karte zum 12. Stiftungsfeste des Gesangsvereins Gutenberg. Sezer: C. Bohle, Drucker: Fritz Hoffmann. — Eine mit vielem Fleiße gesetzte und gedruckte Karte von J. M. Palm in Aachen ist in den Farben etwas zu bunt ausgefallen, auch müßte der Satz auf einer so großen Karte weniger gedrängt und gedrückt erscheinen. — Einige noch vor dem Auslande gedruckte Buchhändlerzirkulare und verschiedene in Farben gedruckte Titel aus der Hofbuchdruckerei G. & B. in Stuttgart zeugen von hohem Können des Sezers (Chr. Schöne) wie der Drucker (Vofinger und Helm). Diese Arbeiten gehören zum Schönsten, das uns seit langem zu Gesicht gekommen. Von dem Rathseiferpersonale dürfen solche Leistungen nicht erwartet werden.

Wir nehmen heute noch einmal Gelegenheit, auf das vorzügliche, in zweiter Auflage erschienene Taschenbuch für Buchdrucker und Schriftgießer des Kollegen Baumann-Köthen empfehlend hinzuweisen. Der große Anhang, den das Unternehmen bis jetzt gefunden, hat den Herausgeber veranlaßt, den fernern Vertrieb zum Besten unserer Lohnbewegung zu gestalten. Schon dieser Umstand ist Veranlassung, das nützliche Büchlein zu erwerben.

Der von dem Gutenberg-Hause Franz Franke in Berlin kürzlich in den Handel gebrachte praktische Feilenmesser mit Kontordanz- und Zentimetermaß erfuhr dadurch eine wesentliche Verbesserung, daß derselbe mit einem Schieber ausgestattet wurde, welcher die verschiedenen Stalen berührt und in gegebenen Fällen jede Umrechnung überflüssig macht. Indem man z. B. den Schieber auf 48 Garmond stellt, zeigt derselbe, daß die 48 Feilen = 40 Cero = 10 Kontondanz = 54 Bourgeois = 60 Petit = 100 Milli usw. ist. Preis des Feilenmessers 1,20 Mk.

Die Abrechnung über den letzten Streik der Wiener Kollegen ist iobend veröffentlicht worden und bezieht sich auf die Zeit vom 9. Mai bis zum 5. September. Es sind im ganzen während dieser Zeit eingekommen 118319 fl. 34 kr. und ausgegeben wurden 117773 fl. 16 kr. An Unterstützungen wurden ausgezahlt 114772 fl. 9 kr. Die Streikunterstützungsbeiträge nach Ländern geordnet ergeben folgendes Bild: Oesterreich-Ungarn mit sämtlichen Kronländern zahlte 63578 fl. 19 kr. Bemerkenswert ist, daß Salzburg bei dieser Sammlung durch Abwesenheit glänzt. Argentinien zahlte 73,70 Fr., Bulgarien 150 Fr., Dänemark 1572,07 Mark, Deutschland 74951,60 Mark, England 115,03 Livres, Frankreich 1462,25 Fr., Italien 2200 Lire, Luxemburg 80 Mark, Norwegen 371,11 Mark, Rußland 26 Rubel, Schweiz 14335,50 Fr., Spanien 100 Pef.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, J. S. W. Dießl Verlag). 15. Heft: Zur bürgerlichen Geschichtsschreibung. Der Sozialismus in Rußland-Polen, von Leo Winarski. Die Getreidezölle Europas und Amerikas. Die rechte Hand Bismarcks, eine Plauderei von Ferd. Wolff. Notizen. Feuilleton.

Sozialpolitisches Zentralblatt. Herausgeber Dr. Heinrich Braun in Berlin. Vierteljährlich 3 Mk. Nr. 1.: Unser Programm. Soziale Wirtschaftspolitik. Arbeiterzustände. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung (u. a. „der Buchdruckerstreik“ von Dr. Ad. Braun). Politische Arbeiterbewegung. Unternehmerverbände. Arbeiterchutzgesetzgebung. Gewerbeinspektion. Arbeiterversicherung. Wohnungszustände und Wohnungs-gesetzgebung.

Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Erfurt vom 14. bis 20. Oktober 1891. Preis 50 Pf. Berlin, Verlag der Expedition des Vornwärts.

Der Himmel auf Erden in den Jahren 1901 bis 1912 von Emil Gregorowits. Leipzig, F. W. Grunow. 1 Mark.

Verchiedenes.

Hier besondere Gewerbeberichte für die Bergarbeiter sollen in Preußen eingerichtet werden und zwar in Saarbrücken, Dortmund, Beuthen und Waldenburg. Zu Vorstehenden sind, soweit angängig, die königlichen Berg-Revierbeamten und als deren Stellvertreter Mitglieder von Amts- oder Landgerichten in Aussicht genommen. Durch die Zuständigkeit jedes Berg-Gewerbegerichts wird die Zuständigkeit anderer innerhalb seines Bezirkes bestehender oder später errichteter Gewerbegerichte ausgeschlossen.

Eine Versammlung süddeutscher und elsässischer Baumwollspinner beschloß, vom 15. Februar ab eine dreimonatliche Beschränkung der Produktion um 20 bis 25 Proz. unter gegenseitiger Kontrolle und unter Festsetzung einer hohen Konventionalstrafe einzutreten zu lassen.

Der Fachverein der Bürsten- und Pinselmacher in Kiel wollte einen Ball veranstalten. Die Polizei gab aber die erforderliche Genehmigung nicht, weil der Verein als ein politischer anzusehen, nach einem Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts derartige Veranstaltungen als Versammlungen im Sinne des Gesetzes gelten und Frauen an Versammlungen politischer Vereine nicht teilnehmen dürften!

Briefkasten.

L in Berlin: Ihr letzter Bericht aus Dresden mußte wegen Raummangels zurückbleiben. Desgleichen Berichte aus Halle, Schwerin, Erfurt, Schopfheim. — J. D. in Budapest: Sie berichten uns wohl erst noch weiteres über den Verlauf der wunderlichen Klage.

W. in Berlin: Wir nahmen an, daß die Berichtigung keinen andern Zweck hatte, als die Umänderung der 22 in 32. In einem Teile der Auflage nun geändert. — E. Feinze in Hamburg: 1,05 Mk. für Inf. in Nr. 128. Karte kam zurück. — Kr. in Wyl a. F.: 1 Mk. — R. in Duisburg: War nur in einem Teile der Auflage zu ändern.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Götting. Die am 9. Januar hier abgehaltene Generalversammlung des Bezirks- resp. Ortsvereins wählte zu ihrem neuen Vorstände nachbenannte Herren: Gust. Scholz, Vorsitzender, Jakobstr. 15, II., Wilh. Fleig, Kassierer, Konfulstraße 20, part., Gustav Bergmann, Schriftführer; Karl Schulze, stellvert. Vorsitzender, Theodor Pössel, 2. Beisitzer (Bibliothekar). Vorgenannte versehen gleichzeitig die Geschäfte der Z. R. R. für den Bezirk. Persönlich ist der Vorsitzende nur in seiner Wohnung in der Woche abends von 7 bis 9 Uhr, Sonntags vormittags von 10 bis 11 Uhr zu sprechen.

Bezirk Posen. Folgende Herren wurden in den Bezirksvorstand gewählt: S. Goldschmidt, Vorsitzender, Kleine Gerberstraße 1, Hof II., Jg. Marcinkowski, stellvert. Vorsitzender; R. Orwat, Kassierer, Halbortstraße 10, Hof rechts, II.; D. Trepping, Schriftführer; R. Seide, Bibliothekar. Alle Sendungen, Briefe, Zirkulare sind nur an S. Goldschmidt, Gelder an R. Orwat zu senden.

Grimmitzschau. Der Sezer Karl Hildebrand in Halle a. S. wird aufgefordert, schleunigst bewußte Angelegenheit zu regeln. — S. Mezhauser, Wiesenstr. 15.

Hördlingen. Bei Konditionsannahme nach hier diene zur gefälligen Beachtung, daß der Ausstand hier selbst fortbauert. Arbeitszeit bei C. H. Beck und Th. Reichle größtenteils 10 1/2 Stunden. Zuzug zu vermeiden.

Stettin. Der Vorstand besteht ab 10. Januar aus folgenden Mitgliedern: Fritz Herbert, Vorsitzender, Große Ritterstraße 5; Otto Dhl, Grabow a. D., Neue Straße 5 b, III., Schriftführer; A. Haack, Kassierer. Briefe usw. an Otto Dhl.

Wyl a. Föhr. Vor Annahme von Kondition nach hier ist stets Erkundigung beim Vertrauensmann E. A. Krüger einzuziehen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse einzusenden):

In Pzehoe der Sezer Lorenz Hageleweiß, geb. in Flensburg 1852, ausgel. dafelbst 1872; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann, Flensburg, Jürgensgaardfeld 5 a.

In Sezerburg die Sezer 1. Paul Schwappach, geb. in Werseburg 1866, ausgel. das. 1885; war noch nicht Mitglied; 2. Wilh. Zoberbier, geb. in Staßfurt (Kr. Halbe) 1865, ausgel. 1884; war schon Mit-

güth; 3. Max Krause, geb. in Neu-Salzdbrunn (Kreis Waldeburg) 1867, ausgef. das. 1885; war noch nicht Mitglied. — Karl Knopp in Weissenfels a. S., Zeiger Straße 21.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Görlitz. Als Reisekasseverwalter fungiert: Wihl. Flez, Konulstraße 30, part. Auszahlung des Reisegeldes von 12 bis 1/2 Uhr vormittags und 7 bis 8 Uhr abends.

Kassel. Beim hiesigen Verfehrwirts (Siebrecht, Graben 60) liegt ein Brief für den Maschinenmeister Eduard Scheffner mit dem Poststempel Chemnitz.

Freiwillige Sammlungen.

(Die Sammlungen sind nach der Reihenfolge des Eingangs aufgeführt.)

Kollegen von Teplitz 17,30 Mt., U. B. f. Buchdr. u. Schriftg. in Elsch-Lothr. 1000,00, Bauhandwerker Wolfenbüttels 20,00, Buchdrucker Altenburgs 100,00, zwei Kollegen aus Achern 5,00, Fédération française des travailleurs du livre 400,00, Mitgliedsch. Köthen 50,00, Kollegen von Regensburg 36,30, Kollegen

Krauns 86,13, Kollegen von Auffsig 51,59, Fédération des typographes de la Suisse romande 320,00, Kollegen von Graz 344,23, Kollegen von Brünn 516,35, dänische Kollegen 300,10, Kollegen von Dux 6,00, Kollegen von Köln „Haltet fest“ 30,00, Zeitungsetzer Wiens 1005,00, Kollegen der Filiale Warnsdorf (Böhmen) 10,00, Kollegen von Kiel 300,00, Kollegen von Christiania 150,00, Werftarbeiter in Bremen 100,00, Kollegen von Reichenberg (Böhmen) 60,29, Kollegen von Innsbruck 172,27, Kollegen von Preßburg 51,81, Kollegen von Klagenfurt 18,09, Kollegen von Rathenow 20,00, Kollegen von Mannheim 116,50, Verein der Arbeiter und Arbeiterinnen im graphischen Gewerbe 20,00, Kommission Berliner Bildhauer 50,00, Buchdruckerverein in Luxemburg 50,00, Kollegen von Regensburg 35,00, Deutscher Tischlerverband Mitgliedschaft Regensburg 5,00, Kollegen Böhmens 1038,96, 13 Kollegen der Buchdruckeri Bergmann & Co. in Wien 10,01, Ertrag einer Sammelliste durch Bierau in Halle 4,75, Tarifliste des Bezirks Konstanz 100,00, Fédération des typographes de la Suisse romande 320,00, Kollegen von Freiburg i. Br. 300,00, Kollegen der Filiale Warnsdorf (Böhmen) 10,00, Mit-

gliedschaft Altenburg 100,00, „5. Rad“, Gotha 50,00, Verband der Tischler, Tschöe 15,00, Kollegen von Köln „Haltet fest“ 30,00, Kollegen von Eger 25,90, zwei Kollegen von Achern 8,00, Mitgliedsch. Augsburg 200,00, Mitgl. der Offizin Hug in Bant 28,50, Verband der Porzellanarbeiter in Charlottenburg 500,00, U... in Wien 5,19, Verein der Steinbildhauer, Berlin, 50,00, Kollegen Niederösterreichs 3630,00, Kollegen von Pest durch Nidel-Leipzig 860,00, Kollegen von Pest durch Steiner 865,05, Fédération française des travailleurs du livre 475,00, „Seifrie's“ Brünn 8,58, Verein deutscher Textilarbeiter, Filiale Barmen 25,00, Kollegen von Auffsig 16,18, Kollegen von Mannheim 127,00, Cercle typographique d'études sociales 24,00, Buchdruckerverein in Luxemburg 50,00, Kollegen von Klagenfurt 13,83, Kollegen von Gablonz (Böhmen) 25,93, Zeitungsetzer Wiens 1000,00, Kollegen von Troppau 172,76, Schwedischer Typographenbund 400,00, Kollegen von Christiania 150, Bourje du travail 4,00, Kollegen der Filiale Warnsdorf (Böhmen) 10,00, Ortsverein Reg 100,00, Kollegen Oberösterreichs (Linz) 172,56, Kollegen von Bozen 20,71 Mt.

(Fortsetzung folgt.)

dreispaltige Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarte beizufügen. — Auflage 1. 3. 7700.

Buchdruckerei

in Döpr., ohne Kont., 3 Blätter, Schnellpr., amtl. Arb., Papierbdlg., für 8000 Mt. bei 6000 Mt. Anz. zu verk. Offerten u. N. 82 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine seit etwa 1 1/2 Jahren bestehende, neu eingerichtete Buchdruckerei mit Zeitung in einem Konkurrenzlosen, in stetem Aufblühen begriffenen Orte Hofsteins mit gegen 2000 Einwohnern ist besonderer Verhältnisse halber sofort (fast zum Einkaufspreise, 10000 Mt.) zu kaufen. Ernstlich gem. Offerten unter K. N. 78 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Buchdruckerei (einschl. Maschine) dringender Umstände halber für 1600 Mt. bar zu verkaufen. Offerten unter A. S. 74 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Todesfalles des Besitzers

ist eine gut eingerichtete Berliner Druckerei zum Fakturwerte der Einrichtung zu verkaufen. Die Druckerei ist ausgestattet mit Gasmotor, Schnellpresse, Ziegeldruckpressen, Schneidemaschine usw. und eignet sich sowohl für Accidenz- wie Wert- und Zeitungsdruck. Selbst-Respektanten wollen sich wenden an [53] **Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

Sichere Existenz

bietet sich einem tücht. Fachm. durch Ankauf einer praft. eingerichteten Druckerei i. einer industriereich. Mittelstadt Sachsens, wo ein zweites Blatt gewünscht wird. Offerten sub M. G. 83 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Sezer

für Werk- und leichten Accidenzsaß sofort gesucht. Angenehme dauernde Stelle, tarifmäßige Bezahlung. **Wihl. Engel, Buchdr., Schwotten, Oberhessen.** [71]

Ein namentlich in Merkantilarbeiten bewandeter, tüchtiger

Schweizerdegen (H. 7154)

auch mit Liberty und Gasmotor vertraut, findet bei 22 bis 25 Mt. Wochenlohn dauernde Stelle. Schriftliche Anträge mit Mustern belegt unter C. H. 154 bef. **Saasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** [76]

Schriftgießer

mit der Arndtschen Negletten-Sieckmaschine vertraut, für Schweden gesucht. Meldungen an **Küstermann & Co., Berlin N 20.** [75]

Zu die Redaktion

einer kleinern Zeitung sucht ein mit dem Zeitungsweesen vertrauter, literarisch befähigter Buchdrucker als Leiter oder Hilfskraft einzutreten. Offerten erbittet **D. Ritche, Berlin SW, Willibald Alexisstr. 2, I.** [73]

Ein junger, tüchtiger

Werk- und Zeitungsetzer

sucht sofort oder später dauernde Kondition. Offerten unter Chiffre P. B. 76 Chemnitz, Paul-Arnoldstr. 1, III., erbeten. [80]

Tüchtiger Sezer

verheiratet, in allen Szargarten firm, sucht sof. dauernde Stellung bei neunständiger Arbeitszeit. Offerten unter L. S. 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Co in Heidelberg.

Wer sich etablieren will,

der nehme nur eine unserer

Papierschneidemaschinen

oder

Tiegeldruckpressen

die als die **besten u. billigsten** bekannt sind. Zugleich empfehlen unsere

Falzmaschinen

sowohl zur Ankuppelung an Schnellpressen als auch selbstthätig arbeitend.

Garantie 2 Jahre. — Man verlange Preisliste.

Eisengiesserei. — Maschinenfabrik.

Reelle und solide Bedienung.

Konstante Bedingungen.

Wilhelm Wiegand, Dresden A.

Buchdruckerei-Fachgeschäft, Walzenmasse-Fabrik

Fabrik und Lager aller Buchdruckerei-Bedarfsartikel.

Einrichtung kompletter Druckereien

in jeder Grösse nach streng fachgemässer Behandlung in nur prima Ausführung.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin

Baul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fach-tischlerei, Leipzig, Inselstr. 8.

Zeilenmesser für sämtliche Kegel von Nonpareille bis Cicero sowie mit Centimeter- und Konkordanzmassen gegen Einsendung von **1,20 Mk.** franko. — Die Zeilenmesser sind mit einem Zeiger versehen, welcher jede Umrechnung überflüssig macht.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W Mauerstrasse 33.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

29 Jahre alt, letzte Stellung 9 Jahre, erfahren in allen vorkommenden Arbeiten, mit der Papierstereotypie vertraut, sucht dauernde Stellung, event. einen Vertrauensposten. Angebote mit Gehaltsangabe erb. an **A. Menzel, Weimar, Seifengasse 8.** [81]

Ein Galvanoplastiker und Stereotypneur sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, baldigst Stellung. Offerten unter G. 79 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Vertrieb zum Besten d. Neunstundenbewegung!

Taschenbuch

für Buchdrucker u. Schriftgießer

auf das Jahr 1892

von **M. G. Naumann, Sezer, Köthen (Anh.),** Neustadt 30. Mit Gutenberg-Portrait u. einer Eisenbahnkarte.

Preis 1 Mark. [300]

Bezugsbedingungen: Lieferung gegen Einsendung des Betrages. Auf 10 gewährt ein Freieempl. An Porto ist beizufügen für 1 Expl. 10 Pf., 2 bis 3 Expl. 20 Pf., 4 bis 6 Expl. 30 Pf., bis 29 Expl. 25 bzw. 50 Pf. (je nach Zone), von 30 Expl. an franko.

Die Herren Vertrauensmänner der Mitgliedschaften und Druckereien werden gebeten, Prospekte nebst Probe-Exemplar zu verlangen!

Großer Absatz!

Zweites Opfer d. Buchdruckerstreiks.

Preis 10 Pf.

Kadelli & Hille, Leipzig, Seeburgstr. 15.

Um die Adresse des Sezers **Theodor Wolkmamp** wahrscheinlich in Rheinland-Westf. sich aufhaltend, bittet **G. A. Krüger, Wylf.** — Auslagen werden erstattet. [77]